

**STANDORT TIROL**

## Der Strom aus dem Strom

Das Land Tirol will mehr Strom aus schon bestehenden Kleinwasserkraftanlagen nutzen. Dafür gibt es eigens Förderungen. Ein Beispiel: das Kraftwerk am Kohlenbach in Kössen.



Kleinwasserkraftwerksbetreiber Hans Ebersberger schaut sich mit LHStv. Josef Geisler und Wasser-Tirol-Geschäftsführer Rupert Ebenbichler einen Teil der Anlage an (v. l.). Foto: Entstrasser-Müller © sdtf

Von Miriam Hotter

Kössen – „Damit kann ich das gesamte Kraftwerk steuern“, erklärt Hans Ebersberger (70) stolz und hält sein iPhone in die Luft. Ebersberger ist der Besitzer des Kleinwasserkraftwerks am Kohlenbach in Kössen, das vor zwei Jahren revitalisiert, also auf den neuesten Stand gebracht wurde. LHStv. Josef Geisler war gestern dort, um sich das Ergebnis anzuschauen – und das kann sich sehen lassen.

Die Energieerzeugung konnte seit der Revitalisierung verdreifacht werden. Konkret bedeutet das: Zwischen 800.000 und 900.000 Kilowattstunden (kWh) Strom werden im Jahr produziert. Damit können bis zu 250 Haushalte versorgt werden.

Ein wesentlicher Grund für die Erzeugungssteigerung war das Hochwasserschutzprojekt in Kössen. Der Mühlbach, über den das Wasser wieder zurück in den Kohlenbach geleitet wird, wurde von der Großachengenossenschaft um drei Meter abgesenkt. Dadurch stieg die Fallhöhe – und damit die Anlagenleistung auf das Doppelte. Und weil eine Hand bekanntlich die andere wäscht, schenkte Ebersberger der Genossenschaft dafür einen halben Hektar Grund für Retentionsflächen.

Mehr Leistung bedeutet mehr Strom – und auch mehr Geld. Ein lukratives Geschäft also, so ein Kleinwasserkraftwerk. Doch Ebersberger beschwichtigt. „Mit dem aktuellen Strompreis kann man nicht existieren“, sagt er. Und das, obwohl er von der Ökostromabwicklungsstelle OeMAG eine Tarifförderung bekommt. Für die ersten 500.000 kWh sind das 10,6 Cent pro kWh. Zwischen 500.000 und einer Million kWh erhält der Kössener 7,63 Cent pro kWh. Im Vergleich zum Börsenstrompreis, der sich zwischen zwei und drei Cent bewegt, ist das eine Menge Geld.

Eine Menge Geld hat auch Ebersberger in die Hand genommen, um sein Kraftwerk zu erneuern. „Das wird ungefähr eine Million Euro gewesen sein“, erklärt er.

Um das Energiepotenzial bestehender Wasserkraftanlagen zu nutzen, hat das Land Tirol bereits 2011 die Beratungsförderung für die Revitalisierung von Kleinwasserkraft ins Leben gerufen. Von den 850 heimischen Kraftwerksbetreibern haben bis dato 120 daran teilgenommen und erhalten demnach Unterstützung bei komplexen rechtlichen Fragen.

Derzeit erzeugen Tirols Kleinwasserkraftwerke 25 Prozent des Stroms. Das Ziel des Landes Tirol ist es, bis zum Jahr 2015 energieautonom zu werden. „Wir werden den Ölscheichs den Ölhahn zudrehen“, beschreibt LHStv. Josef Geisler seinen Plan. Um das zu erreichen, seien Kleinwasserkraftwerke genauso wichtig wie große. „Deshalb müssen wir die Betreiber so gut es geht unterstützen.“